

Während er meine Ausgabe als nicht definitiv herabzusetzen und ihre Zuverlässigkeit zu verdächtigen sucht, hat er es gewagt, in seinen eigenen Zitaten ein Gemengsel von Urtext, Uebersetzung B und Editorenfehlern als Muster vorzuführen, dem keine unvollständige Hss.-Benutzung vorgeworfen werden kann, weil überhaupt keine vorliegt. Wie man aber in einer so hilflosen Lage zu so scharfen Waffen greifen konnte, bleibt einfach unverständlich, und um Kurths selbst willen bedauere ich seine herausfordernde Haltung.

§ 4. Selbstverrat des angeblich gleichzeitigen Biographen durch seine Quellenbenutzung.

Als 'aestimator doctissimus quidem, at non semper in libellis hagiographicis diiudicandis multum severus', wie Poncelet in dem grossen Bollandistenwerk sehr hübsch schreibt¹, konnte Kurth unmöglich zu dem Ergebnis kommen, dass das Leben der h. Genovefa eine freie Erfindung sei, und da sein früherer Weg², dass die unhistorischen Züge und Merkmale einer späteren Zeit erst nachträglich von einem Interpolator des 9. Jh. eingeschwärzt seien, nach der Bekehrung zu meinem Textsystem nicht mehr gangbar war, liess sich sein guter Ruf nur noch wahren, wenn er die unhistorischen Züge für historische erklärte und die Merkmale der späteren Zeit bestritt. Das Beweismaterial der inneren Kritik ist seiner ganzen Natur nach ausserordentlich gestaltungsfähig, und ebenso geistreiche wie spitzige Bemerkungen können den Leser leicht für den konservativen Standpunkt gewinnen und einen schlechten Gesamteindruck in einen guten verwandeln. Achtungswerte Vorarbeiten in diesem Sinne lagen bereits vor, und Kurths Meisterhand hat diese nur noch weiter ausgebaut, so dass die V. Genovefae als ein höchst wertvolles historisches Denkmal aus dem 18. Jahre nach dem Tode der Heiligen, also etwa von 518, aus seiner Verschönerungswerkstatt hervorgegangen ist. Nur ganz schüchtern treten noch gewisse Unebenheiten zu Tage, aus denen sich der Eingeweihte ein richtiges Urteil bilden kann. Für die genaue Angabe des Zeitabstandes vom Tode der Heiligen (c. 53) müssten wir dem Biographen sehr dankbar sein;

1) A. Poncelet über Kurth in AA. SS. Nov. III, S. 140. 2) Vgl. SS. rer. Merov. III, S. 685.